

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 50 (1940)

Artikel: Aus dem Leben des Gründers der Firma : Ing. Rudolf Wartmann, Brugg
: 20. Februar 1873-30. August 1930
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-901096>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Angestellten insgesamt 42 Millionen Kg. Stahlkonstruktionen und Kesselschmiedearbeiten, was einem Jahresmittel von 1 695 176 Kg. entspricht. Dafür verausgabte das Unternehmen an Löhnen und Salären die beachtenswerte Summe von 10,7 Millionen Franken, wozu für den gleichen Zeitraum noch über eine halbe Million Unfallprämien hinzukommen. Die Durchschnittslöhne stiegen von 44 Rp. je Stunde im Jahre 1915 auf über einen Franken im Jahre 1939. — Die Eisenpreise pro Tonne ab Werk franco Basel unverzollt spiegeln die Zeitläufe wieder und verzeigten zum Beispiel für Formeisen Anno 1917 eine Rekordhöhe mit rund 815 Fr. pro Tonne, gegenüber 1933 mit rund 50 Fr. pro Tonne, gegenüber November 1939 mit rund 320 Fr. pro Tonne. Noch größere Differenzen finden wir bei den Blechen, nämlich 1917 rund 1350 Fr. pro Tonne, gegenüber 1933 rund 77 Fr. pro Tonne, gegenüber November 1939 rund 400 Fr. pro Tonne.

Mit dem Dank an Alle, die je ihre Arbeit und ihr Wohlwollen in den Dienst der Firma Wartmann & Cie., Stahlbau und Kesselschmiede in Brugg, gestellt und damit zu deren Wachsen und Gedeihen beigetragen haben, sei dieser Rückblick über vier Jahrzehnte Tätigkeit einer Brugger Firma geschlossen.

R. Wartmann, Dipl. Ing.

Aus dem Leben des Gründers der Firma:

† Ing. Rudolf Wartmann, Brugg

20. Februar 1873 – 30. August 1930

Rudolf Wartmann gebürtig von Bauma, erwarb sich am Technikum Winterthur das Diplom als Elektroingenieur. Als 22-Jähriger siedelte er nach Brugg über und früh schon zeugte der überaus rasche Aufstieg des jungen Ingenieurs von seiner ungewöhnlichen Tüchtigkeit. Die Stellung als Chef einer Grossfirma, die sich bald europäischen Ruf erwarb, bot ihm nun erst recht ein Arbeitsfeld, auf dem er seine technischen und kaufmännischen

nischen Fähigkeiten voll entfalten konnte. Rasche Auffassungsgabe und der Blick für das Wesentliche und praktisch Durchführbare, zupackender Unternehmungsgeist und unverwüßliche Arbeitsfreude, eine gehörige Dosis gesunden Menschenverstandes in allen Situationen und ein natürliches, von Herzen kommendes Wohlwollen zu seinen Mitarbeitern und Untergebenen, kennzeichneten seine Führerqualitäten als Industrieller.

Was die Persönlichkeit Rudolf Wartmanns seinen Mitbürgern besonders wert machte und nahe brachte, waren die großen Verdienste, die er der Öffentlichkeit in vielen Stellungen in Gemeinde und Kanton geleistet hat. Seit 1908 hat er ununterbrochen das freisinnige Brugg im Großen Räte vertreten, 1911 bis 1917 stand er als Gemeinderat dem städtischen Bauwesen vor.

In diesen Ehrenämtern leistete er der Gemeinde und dem Kanton schätzenswerte Dienste.

Zahlreich sind übrigens die Ämter und Stellungen, denen Rudolf Wartmann sein Bestes gegeben hat. In dem Vielerlei der Interessen, für die er in Anspruch genommen worden ist, hat er nie den unbeirrbaren Blick für das Ganze verloren. Freunde des Verstorbenen sagten von ihm, er könne keinem einzigen Mitmenschen und keiner Gemeinschaft einen Dienst, um den er gegangen wurde, verweigern. Hat er dabei nicht immer nur Dank geerntet und gelegentlich Enttäuschungen erfahren, so nahm er diese gelassen hin, als einer, dem Menschliches allzu Menschliches nicht fremd war.

J. R.

Alte Leute sehen am besten in die Ferne.

Spruchwort.